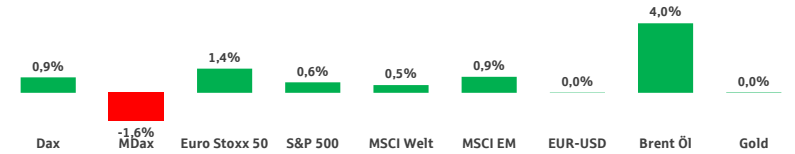


VORWOCHE



	21.06.	2024	21.06.	2024
Aktien Deutschland/Europa		Zinsen		
Dax	18.164	8,4%	10-jährige DE	2,39 % 39 Bp
MDax	25.296	-6,8%	10-jährige USA	4,26 % 39 Bp
Euro Stoxx 50	4.907	8,5%	10-jährige Japan	0,97 % 35 Bp
Aktien International		Devisen		
S&P 500	5.465	14,6%	EUR-USD	1,0688 -3,3%
Dow Jones Ind.	39.150	3,9%	Dollar-Index	105,80 4,4%
Nasdaq Composite	17.689	17,8%	Rohstoffe	
Topix	2.725	15,1%	Brent Öl (\$/Barrel)	85,9 10,6%
MSCI Welt	2.766	12,3%	Gold (\$/Feinunze)	2.332 12,9%
MSCI Schwellenländer	67.450	9,6%	Kupfer (\$/Tonne)	9.548 12,8%

TERMINE

MONTAG

ifo-Geschäftsklima (DE, Jun.)

DONNERSTAG

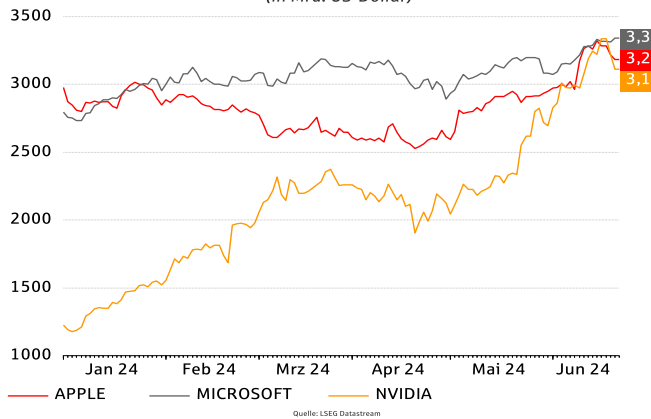
BIP Q1 (US, final)

FREITAG

Arbeitsmarktbericht (US, Jun.)

CHART DER WOCHE

Börsenwert der drei größten US-Unternehmen
(in Mrd. US-Dollar)



Nach dem kometenhaften Aufstieg in den letzten Quartalen und dem Überwinden der Zwei- und Drei-Billionen-Dollar-Schwelle binnen weniger Wochen war es nicht wirklich überraschend, dass Nvidia Avancen zeigte, zum wertvollsten US-Unternehmen aufzusteigen. Letzte Woche Dienstag war es so weit. Parallel zu neuen Bestmarken beim Nasdaq Composite war der Chipdesigner – zumindest für einen kurzen Moment – die Nr. 1 an der Wall Street.

KURZ UND KNAPP

KONJUNKTUR

Seite 2

Unter den zahlreichen gemeldeten Daten stachen die Einkaufsmanagerumfragen für Juni hervor. Im Euroraum setzte es nach der starken Erholung der Vormonate einen Rückschlag. Die US-Wirtschaft zeigte sich einmal mehr robust.

AKTIEN

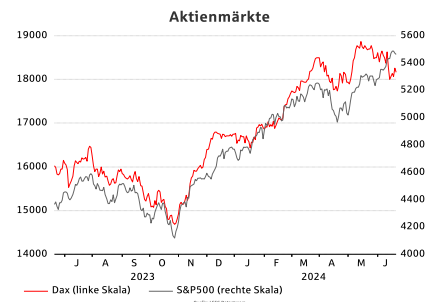
Seite 3

Nach weiteren Rekorden zu Wochenbeginn schalteten die US-Börsen nach einer feiertagsbedingten Pause im weiteren Verlauf der Woche einen Gang zurück. In Europa konnten sich die Börsen nach den Verlusten in der Vorwoche erholen.

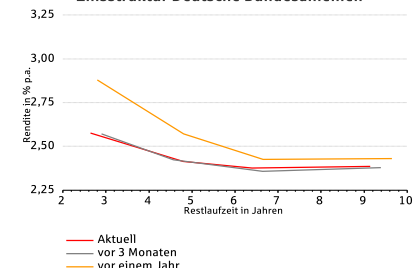
ZINSEN

Seite 3

Nach den Zinsentscheidungen von Fed, EZB und Bank of Japan war es in der zurückliegenden Woche an anderen Notenbanken, über den weiteren geldpolitischen Kurs zu entscheiden. Nennenswerte Überraschungen gab es keine.



Zinsstruktur Deutsche Bundesanleihen



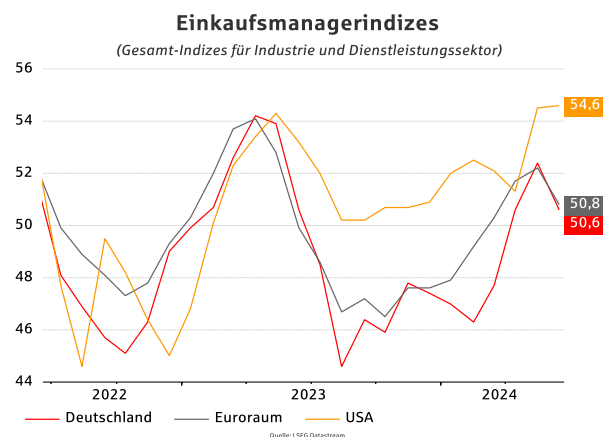
KONJUNKTUR

Börsenprofis blicken trotz der anziehenden Weltwirtschaft nur etwas optimistischer auf die **deutsche Konjunktur**. Das ZEW-Barometer für die Erwartungen in den kommenden sechs Monaten stieg im Juni um 0,4 Punkte auf 47,5 Zähler. Zwar war dies bereits der elfte Anstieg in Folge und zugleich der höchste Stand seit Februar 2022, Ökonomen hatten jedoch mit einer stärkeren Verbesserung auf 50,0 Punkte gerechnet. Die konjunkturelle Lage wurde unerwartet schlechter bewertet: Dieser Indikator fiel um 1,5 Punkte und rutschte damit noch tiefer in den negativen Bereich. Ausdruck der mauen Wirtschaftsaktivität hierzulande verliehen die Daten zum Auftragsbestand der Industrie: Das Auftragspolster sank im April um 0,5 Prozent und damit den vierten Monat in Folge. Im Vergleich zum Vorjahresmonat sank der Auftragsbestand um 5,6 Prozent. Vor allem die Autobranche zeigte sich schwach. Beachtung fanden auch die hiesigen Erzeugerpreise, die im Mai so wenig sanken wie seit einem knappen Jahr nicht mehr. Die Hersteller gewerblicher Produkte verlangten durchschnittlich 2,2 (e: -2,0) Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Dies war zwar der elfte Rückgang in Folge, zugleich aber auch der kleinste in dieser Reihe.

Derweil hellte sich die Stimmung der Verbraucher im **Euroraum** im Juni etwas auf. Das Barometer für das Konsumklima stieg um 0,3 Zähler auf minus 14,0 (e: -13,6) Punkte. Damit liegt die Zahl trotz des Anstiegs noch leicht unter ihrem langjährigen Durchschnitt. Die wohl stärkste Beachtung fand der zum Wochenausklang vorgelegte Einkaufsmanagerindex (S&P Global) für die die Wirtschaft im Euroraum. Das Barometer kühlte sich im Juni überraschend um 1,4 Zähler auf 50,8 (e: 52,5) Punkte ab – der tiefste Wert seit März. Zurückzuführen war die Wachstumsabschwächung auf Rückgänge sowohl im Servicesektor (52,6 Zähler, erwartet worden waren 53,5 Punkte) als auch in der Industrie (45,6 Zähler, erwartet worden waren 47,9 Punkte).

In den **Vereinigten Staaten** legten die Umsätze der Einzelhändler im Mai nur minimal zu. Die Erlöse stiegen zum Vormonat um magere 0,1 (e: 0,3) Prozent. Die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe in den USA ist im Mai indes überraschend

kräftig hochgefahren worden. Die gesamte Fertigung von Industrie, Versorgern und Bergbau legte um 0,9 Prozent zu. Hier hatten Experten lediglich einen Zuwachs von 0,3 Prozent erwartet. Schlechter gelaufen ist wiederum das Wohnungsbaugeschäft in den Vereinigten Staaten. Im Mai sank die Zahl der neu begonnenen Projekte hochgerechnet auf das Jahr um 5,5 Prozent auf 1,28 Millionen Einheiten. Ökonomen hatten mit 1,37 Millionen gerechnet. Die Zahl der Genehmigungen, ein früher Signalgeber für das künftige Baugeschehen, sank im Mai um 3,8 Prozent auf annualisiert 1,39 (e: 1,45) Millionen. Auch für die USA wurden am Freitag die Einkaufsmanagerumfragen für Juni veröffentlicht. Der Indikator des Finanzdienstleisters S&P Global legte im Juni um 0,1 Punkte auf 54,6 Zähler zu. Dies war der höchste Wert seit April 2022. Am Markt wurde die Veröffentlichung als Indiz dafür aufgenommen, dass die US-Notenbank womöglich länger an ihrer restriktiven Zinspolitik festhalten könnte.



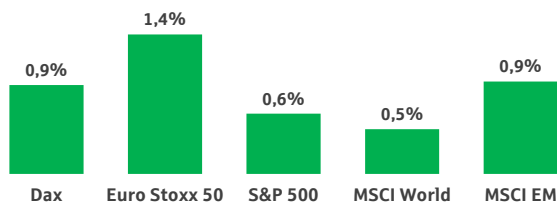
Nach der Erholung in den letzten Monaten kam es im Juni zu einem Rückschlag bei den Einkaufsmanagerumfragen für den Euroraum. Die US-Umfrage förderte indes einen höheren Wert zutage.

Gemischte Daten erreichten uns aus **China**. Die dortige Industrieproduktion stieg zwar im Mai um 5,6 (e: 6,0) Prozent ggü. dem Vorjahr, sie verlangsamte sich aber, nachdem der Anstieg im April noch bei 6,7 Prozent gelegen hatte. Die Einzelhandelsumsätze stiegen im Mai um 3,7 (e: 3,0) Prozent und beschleunigten sich damit gegenüber dem April-Wert, der bei 2,3 Prozent gelegen hatte. Die Preise für Wohnimmobilien in China fielen im

Mai so stark wie seit einem knappen Jahrzehnt nicht mehr. Sie gaben um 0,7 Prozent im Vergleich zum Vormonat nach – der elfte Rückgang in Folge. Die Immobilieninvestitionen in China waren ebenfalls weiter rückläufig. Sie sanken in den ersten fünf Monaten des Jahres um 10,1 Prozent ggü. dem Vorjahr. Bislang scheinen sich die Bemühungen der Regierung, den Immobiliensektor zu stützen, kaum bemerkbar zu machen.

AKTIEN

Veränderung zur Vorwoche
(zu Schlusskursen von Freitag)

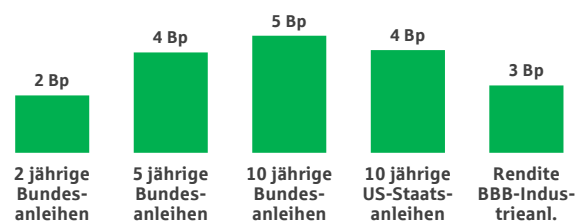


Nach einer sehr divergenten Entwicklung in der Vorwoche haben die Börsen in den letzten fünf Tagen dies- wie jenseits des Atlantiks die meiste Zeit die gleiche Richtung eingeschlagen und moderate Zugewinne verzeichnet. Aus europäischer Sicht bedeutet dies, dass man die in der Vorwoche nach den Europawahlen einsetzende Korrekturbewegung vorerst stoppen konnte. Zur moderat positiven Stimmung trugen Hoffnungen auf Zinssenkungen seitens der Fed bei. Diese wurden durch verhaltene Konjunkturdaten wie beispielsweise die Einzelhandelsumsätze oder mäßige Daten vom Arbeits- und Immobilienmarkt sowie durch wohlwollende Kommentare eines Fed-Vertreters genährt. In Europa wurde die Kauflaune zum Wochenschluss indes durch verhaltene Konjunkturdaten gebremst. So fand die These der graduellen Konjunkturerholung durch die jüngsten Einkaufsmanager-Umfragen keine Bestätigung. Zwar lagen Gesamt- und Dienstleisterindex oberhalb der Wachstumsschwelle von 50 Zählern, sie blieben jedoch hinter den Erwartungen zurück. Derweil setzte sich an der Wall Street der jüngste Rekordlauf zunächst fort. Montag und Dienstag erreichten S&P 500 und der Nasdaq Composite ein weiteres Mal historische Bestwerte. Nach feiertagsbedingter Pause am Mittwoch ging es dann zunächst ruhiger weiter und dann auch mit geringen Zugewinnen auf Wochensicht ins Wochenende.

Das Umfeld für Aktien bleibt unseres Erachtens grundsätzlich konstruktiv. Trotz des jüngsten Rückschlags befindet sich die Konjunktur diesseits des Atlantiks im schrittweisen Aufschwungmodus, was durch geldpolitische Lockerungen unterstützt wird. Die Bewertung ist hierzulande noch moderat. Dennoch deutet sich für den Sommer eine Fortsetzung der Konsolidierungsphase an. Nach dem besser als von nahezu allen Beobachtern erwarteten ersten Halbjahr fallen weitere Zugewinne nicht mehr so leicht wie noch zu Jahresbeginn. Vor allem, wenn nach dem überraschend schwungvollen Auftakt die Unwägbarkeitsfaktoren zunehmen. Dazu zählen (zumindest für den Moment) die anstehenden Neuwahlen in Frankreich. Auch die USA können in dieser Hinsicht mithalten. Das erste TV-Duell zwischen den Präsidentschaftskandidaten in dieser Woche dürfte einen ersten Vorgeschmack liefern. An der US-Börse läuft es indes wie gemalt. Zumindest mit Blick auf die Hochtechnologiewerte trifft das zu, der zweite Blick unter die Oberfläche lässt da auch andere Sichtweisen zu. Ob die Schere weiter auseinanderläuft oder sich wieder schließt, untersuchen wir in der in Kürze erscheinenden Halbzeitbilanz.

ZINSEN

Veränderung zur Vorwoche
(zu Schlusskursen von Freitag)



Nach den Zinsentscheidungen von Fed, EZB und Bank of Japan war es in der zurückliegenden Woche an anderen Notenbanken, über den weiteren geldpolitischen Kurs zu entscheiden. Die Schweizerische Nationalbank (SNB) legte nach der Zinswende im März nach; sie reduzierte ihren Leitzins zum zweiten Mal in Folge. Der SNB-Leitzins wird um 0,25 Prozentpunkte auf 1,25 Prozent gesenkt. Zudem sei man bereit, bei Bedarf am Devisenmarkt aktiv zu sein, hieß es. Zur Begründung er-

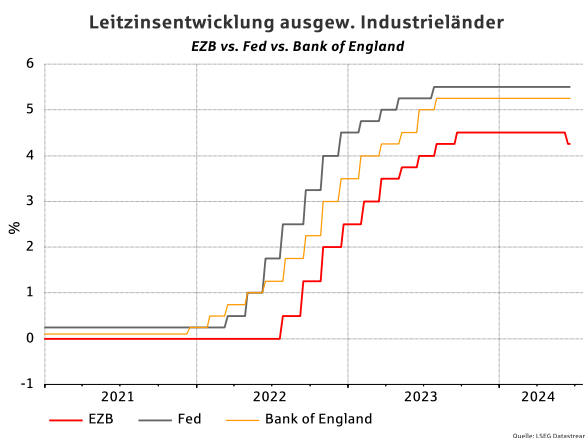
klärte die SNB, dass der zugrundeliegende Inflationsdruck gegenüber dem Vorquartal nochmals gesunken sei.

Die britische Notenbank hielt hingegen – trotz der jüngsten Entspannung an der Inflationsfront – an ihrer Hochzinspolitik fest. Die Bank of England (BoE) beließ den Leitzins bei 5,25 Prozent. Nach einem langen Höhenflug war die Inflation auf der Insel im Mai exakt auf die Zielmarke der Notenbank von zwei Prozent gefallen. Notenbankchef Andrew Bailey hatte aber bereits im Vorfeld deutlich gemacht, dass die Rückkehr der Gesamtinflation auf den Zielwert per se noch keine geldpolitische Lockerung rechtfertige. Auch Norwegens Notenbank hielt den Leitzins im Kampf gegen die Inflation hoch. Die Währungshüter in Oslo beließen den geldpolitischen Schlüsselsatz bei 4,50 Prozent. Die Zentralbank signalisierte zugleich, dass der Leitzins wahrscheinlich längere Zeit auf dem derzeitigen Niveau bleiben müsse. Alle drei genannten Zinsentscheide waren an den Märkten so erwartet worden.

unterscheiden“. Die Teuerungsrate in der 20-Länder-Gemeinschaft hatte zuletzt (Mai) auf 2,6 Prozent zugelegt und sich damit wieder etwas vom EZB-Ziel von 2 Prozent entfernt.

Der Risikoaufschlag französischer Staatspapiere gegenüber Bundesanleihen hat sich in der letzten Woche auf dem erhöhten Niveau um 75 Basispunkte (für 10-jährige Papiere) eingependelt. Mindestens bis zu den Neuwahlen in Frankreich ist damit zu rechnen, dass die Volatilität hoch bleibt und sich die Anleger zurückhaltend zeigen.

Die Entscheidung der EU-Kommission, gegen mehrere Länder, darunter Frankreich und Italien, Verfahren wegen übermäßiger Defizite einzuleiten, war weitgehend erwartet worden und hatte keine Auswirkungen auf die Risikoaufschläge.



Die EZB hat die erste Zinssenkung vollzogen, während Fed und Bank of England die Füße noch still halten.

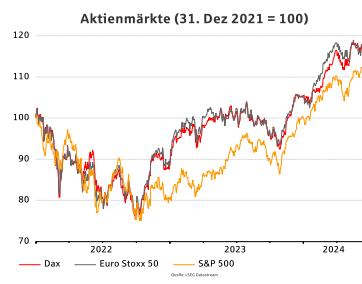
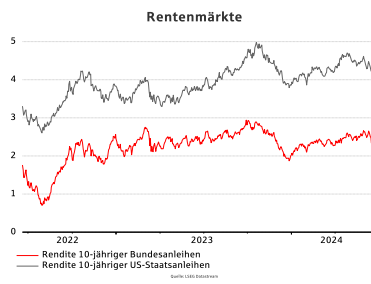
Für den Euroraum zeigte sich EZB-Chefvolkswirt Philip Lane zuversichtlich hinsichtlich des Rückgangs der Inflation zum Notenbankziel von zwei Prozent im kommenden Jahr. Trotz eines holprigen Weges befinde sich die EZB auf dem Kurs dahin, sagte Lane in der letzten Woche. „Es gibt eine Menge Zuversicht, was das Ziel in der zweiten Hälfte des nächsten Jahres angeht“, so Lane. Man müsse „zwischen dem Rauschen und dem Signal

Kalender vom 24. Juni bis 28. Juni 2024

Indikator	Periode	Prognose		Letzter Wert		Ausgewählte Unternehmen
		M/M bzw. Q/Q	J/J	M/M bzw. Q/Q	J/J	
Montag, 24.06.2024						
DE Ifo-Geschäftsklima	Jun.	89,7 Indexpunkte		89,3 Indexpunkte		
DE Ifo-Geschäftsklima	Jun.	90,8 Indexpunkte		90,4 Indexpunkte		
DE Ifo-Geschäftsklima	Jun.	88,4 Indexpunkte		88,3 Indexpunkte		
EU Rede EZB-Ratsmitglied Schnabel						
Dienstag, 25.06.2024						
US Verbrauchervertrauen (Conference Board)	Jun.	100,0 Indexpunkte		102,0 Indexpunkte		FedEx (Jahreszahlen), Hornbach (Q1)
Mittwoch, 26.06.2024						
DE GfK-Konsumklima	Jul.	-19,0 Indexpunkte		-20,9 Indexpunkte		General Mills (Jahreszahlen), Micron Technology (Q3)
EU Rede EZB-Chefvolkswirt Lane						
US Neubauverkäufe	Mai	650 Tsd.		634 Tsd.		
Donnerstag, 27.06.2024						
DE Einzelhandelsumsatz	Mai	-0,6 %		-0,2 %		Nvidia (HV)
EU Wirtschaftsvertrauen	Jun.	96,5 Indexpunkte		96,0 Indexpunkte		
US Auftragsengang langl. Güter	Mai	0,6 %		0,0 %		
US BIP (annualisiert, final)	Q1	1,5 %		1,3 %		
US 1. TV-Duell Biden vs. Trump	Mai					
Freitag, 28.06.2024						
DE Arbeitslosenveränderung (in Tsd.)	Jun.	10,0		25,0		Covestro (Kapitalmarkttag), H&M (Q2), Nike (Jahreszahlen), Dell, Salesforce (jew. HV)
DE Arbeitslosenquote	Jun.	6,0 %		5,9 %		
US PCE-Kernrate	Jun.		2,6 %		2,8 %	
US Persönliche Einkommen	Mai	0,4 %		0,3 %		
US Persönlichen Ausgaben	Mai	0,3 %		0,2 %		
US Uni Michigan Verbrauchervertrauen (final)	Jun.			65,6 Indexpunkte		

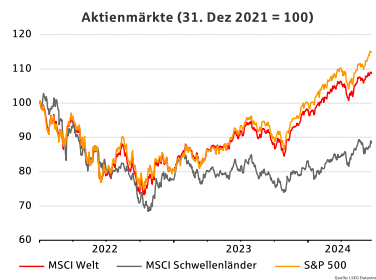
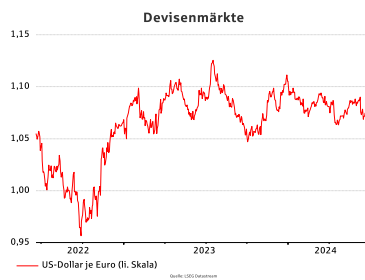
M/M = Veränderung gegenüber Vormonat; Q/Q = Veränderung gegenüber Vorquartal; J/J = Veränderung gegenüber Vorjahr; s. b. = saisonbereinigt; n. s. b. = nicht saisonbereinigt; p = vorläufig, f = endgültiger Wert, r = revidierter Wert, annual. = annualisiert; VG = Verarbeitendes Gewerbe; s = Schnellschätzung, ISM = Institute of Supply Management; MFI = Monetäre Finanzinstitute; EU = Euro-Raum; US = Vereinigte Staaten; DE = Deutschland; CN = China; PK = Pressekonferenz; HV = Hauptversammlung
Umfrageergebnisse: Bloomberg, Refinitiv (kursiv) oder **DekaBank (fett)**

Weitere Daten und Kursverläufe



Wochenbilanz DAX, Euro Stoxx 50 - Tops&Flops

Gewinner	1 Woche	31.12.23	1 Jahr
Kering	5,8%	-16,4%	-34,7%
Deutsche Börse	5,3%	4,9%	17,0%
Unicredit	4,7%	46,0%	74,5%
Hannover Rück	4,4%	13,0%	27,5%
EssilorLux.	3,9%	17,3%	26,9%
DAX	0,9%	8,4%	13,4%
Euro Stoxx 50	1,4%	8,5%	13,5%
Verlierer			
Sartorius Vz.	-9,9%	-33,6%	-26,7%
Infineon	-7,3%	-9,3%	-7,4%
Adyen	-5,5%	-3,0%	-25,2%
Fresenius	-4,6%	-1,0%	9,8%
Merck KGaA	-3,0%	17,9%	12,0%



Wochenbilanz Branchen - Stoxx Europe 600 Sektoren

Gewinner	1 Woche	31.12.23	1 Jahr
Reisen & Freizeit	3,1%	-1,4%	-4,7%
Versicherungen	2,7%	8,4%	18,3%
Einzelhandel	1,7%	8,9%	21,3%
Finanzdienstleister	1,7%	7,3%	29,2%
Energie	1,6%	2,3%	8,5%
Euro Stoxx	1,1%	6,4%	11,1%
Stoxx Europe 600	0,8%	7,5%	12,7%
Verlierer			
Basiskonsum	-0,6%	2,5%	-0,6%
Nahrung & Getränke	-0,5%	-1,5%	-6,7%
Immobilien	-0,4%	-5,2%	21,2%
Gesundheit	-0,2%	13,8%	15,1%
Konsum zyklisch	0,0%	2,3%	-2,6%

Wichtiger Hinweis (Gewährleistungsausschluss)

Alle hier veröffentlichten Angaben erfolgen unverbindlich und stellen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf irgendeines Wertpapiers dar. Die Angaben dienen ausschließlich zur Information, die Ihnen eine selbständige Anlageentscheidung erleichtern soll. Meinungsäußerungen oder Empfehlungen können für den einzelnen Investor nicht anleger- oder objektgerecht sein. Bitte sprechen Sie daher vor einer Auftragserteilung mit Ihrem Anlageberater, soweit nicht auf eine Beratung verzichtet wird (≠ direkt Brokerage). Weder diese Veröffentlichung noch ihr Inhalt bzw. eine Kopie dieser Veröffentlichung dürfen ohne die vorherige ausdrückliche Erlaubnis der Kreissparkasse Köln auf irgendeine Weise verändert oder an Dritte verteilt oder übermittelt werden. In einigen ausländischen Rechtsordnungen ist die Verbreitung dieser Information unter Umständen gesetzlichen Restriktionen unterworfen. Personen, in deren Besitz dieses Dokument/diese Information gelangt, sind verpflichtet, sich diesbezüglich zu informieren und solche Einschränkungen zu beachten.

Quellen

Die Informationen basieren auf Quellen, die wir für zuverlässig halten. Dennoch kann keine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts übernommen werden. Wesentliche Quellen für diesen Bericht sind allgemein zugängliche Informationen aus der Wirtschaftspresse sowie Research-Studien anderer Investmenthäuser. Als Quelle für die Nachrichten, Grafiken, Kurse und Tabellen dienen – sofern nicht anders angegeben – die Datenbanken des Finanzdienstleisters Refinitiv Datastream. Frühere sowie prognostizierte Wertentwicklungen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Aktualisierungsrhythmus

Der Aktualisierungsrhythmus dieser Publikation ist i. d. R. wöchentlich. Änderungen zu den Informationen und Meinungsäußerungen bleiben jederzeit und ohne vorherige Ankündigung vorbehalten.

Aufsichtsorgan

Zuständige Aufsichtsbehörde ist die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). In Übereinstimmung mit den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Regelungen haben wir interne organisatorische und regulative Vorkehrungen getroffen, um Interessenkonflikte bei der Erstellung und Weitergabe von Finanzanalysen soweit wie möglich zu vermeiden und angemessen zu behandeln. Einen ausführlichen Hinweis hierauf können sie unter <https://www.ksk-koeln.de/wertpapiere> einsehen.